

Anfang ³⁵⁾ und den Schluß ³⁶⁾ zu lesen braucht, um zu erkennen, daß hier kein traditioneller Vorbehalt mehr die Konsequenz des Gedankens hemmt. Aber auch dieser Triumph einer ehrgeizigen Idee blieb episodisch wie jedes der Wirklichkeit gewaltsam aufgepfropfte Theorem: Mit dem Konzil von Aachen (836) lenkt die Entwicklung auf die Jonasche Kompromißlösung ³⁷⁾ zurück, die den realen Verhältnissen angemessener war und durch ihren nachträglichen Erfolg dem klug-bescheidenen Wirklichkeitssinn ihres Urhebers alle Ehre macht.

In der Tat kann die öffentliche Wirksamkeit des Bischofs Jonas von Orléans als Notar und Redaktor der Konzilsbeschlüsse während Ludwigs letztem Jahrzehnt kaum überschätzt werden ³⁸⁾. Hier hat er es offenbar im Laufe der Zeit zu einer Schlüsselstellung gebracht, die gleichermaßen auf dem Vertrauen seiner Mit Bischöfe, seiner engen Freundschaft mit dem Kaiser und nicht zuletzt auf seiner — bei aller diplomatischen Wendigkeit — charakterlichen Integrität beruhte. Es erscheint mit Hilfe neu erschlossenen Handschriftenmaterials möglich, diese Spuren seiner weit verzweigten Tätigkeit heute noch weiter zu verfolgen.

³⁵⁾ MG. Capit. 2, 51, Z. 37—40: *Omnibus in christiana religione constitutis scire convenit, quale sit ministerium episcoporum, qualisque vigilantia atque sollicitudo cis circa salutem cunctorum adhibenda sit, quos constat esse vicarios Christi et clavigeros regni caelorum. Quibus a Christo tanta collata est potestas, ut „quodcumque ligaverint super terram, sit ligatum et in caelo, et quodcumque solverint super terram, sit solutum et in caelo“ ...*

³⁶⁾ Ebd. S. 55, Z. 26—30: *Post hanc vero confessionem cartulam suorum reatum et confessionis ob futuram memoriam sacerdotibus tradidit (sc. Ludovicus), quam ipsi super altare posuerunt; ac deinde ... habitu saeculi se exuens habitum poenitentis per impositionem manuum episcoporum suscepit: ut post tantam talemque poenitentiam nemo ultra ad militiam saecularem redeat ...*

³⁷⁾ Das Pendel schlägt sogar noch weiter zurück, vgl. cap. XII (MG. Conc. II, 2, 710 Z. 23—24): *Constat igitur, quia quicumque potestati a Deo datae resistit iuxta apostolicum documentum Dei ordinationi resistit ...*, woran sich dann schwere Strafandrohnungen knüpfen für jeden Versuch einer Auflehnung gegen die kaiserliche Gewalt. Man sieht, Römer 13, 2 hat noch einmal auf der ganzen Linie gesiegt. Allg. vgl. W. Parsons, *The influence of Romans XIII on christian political thought*, Theol. Studies 1 (1940) 342 ff.

³⁸⁾ Daß beispielsweise kein Ranghöherer als er mit einer so delikaten Aufgabe wie dem Diktat der Abdikationsurkunde Ebos (Diedenhofen 835) betraut wird, ist für diesen Tatbestand bezeichnend. Vgl. MG. Conc. II, 2, 702, Z. 1—4: *Et sic coram ipso (sc. Ebone), iubente ac audiente synodo, dictatum est a Jona Aurelianense episcopo ... et praescriptae paginae confessionis eiusdem (sc. Ebonis) in ipsa synodo subscriptum atque subiunctum est ...*